

Zeitschrift: Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberaargau
Band: 43 (2000)

Artikel: Die Benediktiner-Propstei Wangen a. A. und ihre Pröpste
Autor: Flatt, Karl H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071499>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Benediktiner-Propstei Wangen a.A. und ihre Pröpste

Karl H. Flatt

Die Benediktiner-Propstei Wangen wird um die Mitte des 13. Jahrhunderts als Expositur der Abtei Trub im Emmental erwähnt. Trub war – wie vielleicht auch Rüegsau – um 1130 von Thüring von Lützelflüh gestiftet, der Reformabtei St. Blasien im Schwarzwald unterstellt und von dort besiedelt worden. Infolge von Streitigkeiten löste sich diese Abhängigkeit vor 1140, worauf wahrscheinlich eine Trennung der Güter erfolgte und St. Blasien einen Dinghof Deitingen/Subingen, Trub dagegen die Propstei Wangen gründete. Deren Güter – wohl ursprünglich rheinfeldisch-zähringisches Allod – erscheinen im Spätmittelalter in Mischlage.¹

Die Propstei Wangen, zuerst unter zähringischer, dann kyburgischer Vogtei, besass das Kirchenpatronat von Wangen, mindestens im 16. Jh. auch das Patronat der St. Ulrich-Kapelle Thörigen bei Herzogenbuchsee, Grundherrschaft und niederes Gericht in der ganzen Pfarrei Wangen, ausser in der Stadt selbst, bis 1501 auch das halbe niedere Gericht zu Deitingen/Subingen. In der Pfarrei verfügte die Propstei nebst Twing und Bann über die Zehnten, die Hochwälder, verschiedene Häuser in der Stadt sowie rund 28 zinspflichtige Güter. Darüber hinaus besass sie 18 Zinsgüter im Wasseramt, die Höfe Walliswil-Bipp, Berken, Stadönz, Juchten und Wil bei Alchenstorf, zeitweise auch Güter zu Recherswil, Lüterkofen, Madiswil, Waldhaus bei Lützelflüh und Ferrenberg-Wynigen.² Die Einkünfte wurden 1275 auf rund 50 Pfund, d.h. ein Viertel derjenigen von Trub, geschätzt.³ Über die Güter geben das Propstei-Urbar von 1529 und das Schloss-Urbar Wangen von 1530 Auskunft.⁴

Bern, seit 1406 Kastvogt, unterstellte die Propstei seiner Aufsicht, schützte sie gegen die Erblehenbauern bei Gütern und Rechten und erliess im Februar 1500 eine Gotteshaus-Ordnung in 30 Artikeln, welche Gerichtsbarkeit, Nutzung und Fertigung der Güter regelte.⁵

Der neueste archäologische Befund der heutigen Pfarrkirche ergibt, dass die Propstei Wangen im 13./14. Jahrhundert keineswegs ein unbedeutendes Landpriorat war, wie es die späteren Quellen vermuten liessen. Ohne dass ein Vorgängerbau nachzuweisen ist, entstand hier kurz nach 1200 – nach dem Vorbild von Trub und Rüegsau – eine Klosterkirche, die mit einer gesamten Länge von knapp 40 Meter und einer Breite des Saales von 14,5 Meter diejenige des Mutterklosters deutlich übertraf. Die Ausdehnung von Altarhaus mit Seitenkapellen und Mönchschor deuten auf einen ansehnlichen Konvent hin. Das südlich ans Gotteshaus anschliessende Prioratsgebäude ist freilich erst fragmentarisch erschlossen. Durch Brand im Gugler- oder Burgdorferkrieg (1375, 1383) planmässig verwüstet, wurde die Kirche – ohne Mönchschor – vereinfacht wieder aufgebaut, der Wohnsitz des reduzierten Konventes aber in den wehrhaften Nordwestturm des Städtchens (heute Pfarrhaus) verlegt.⁶

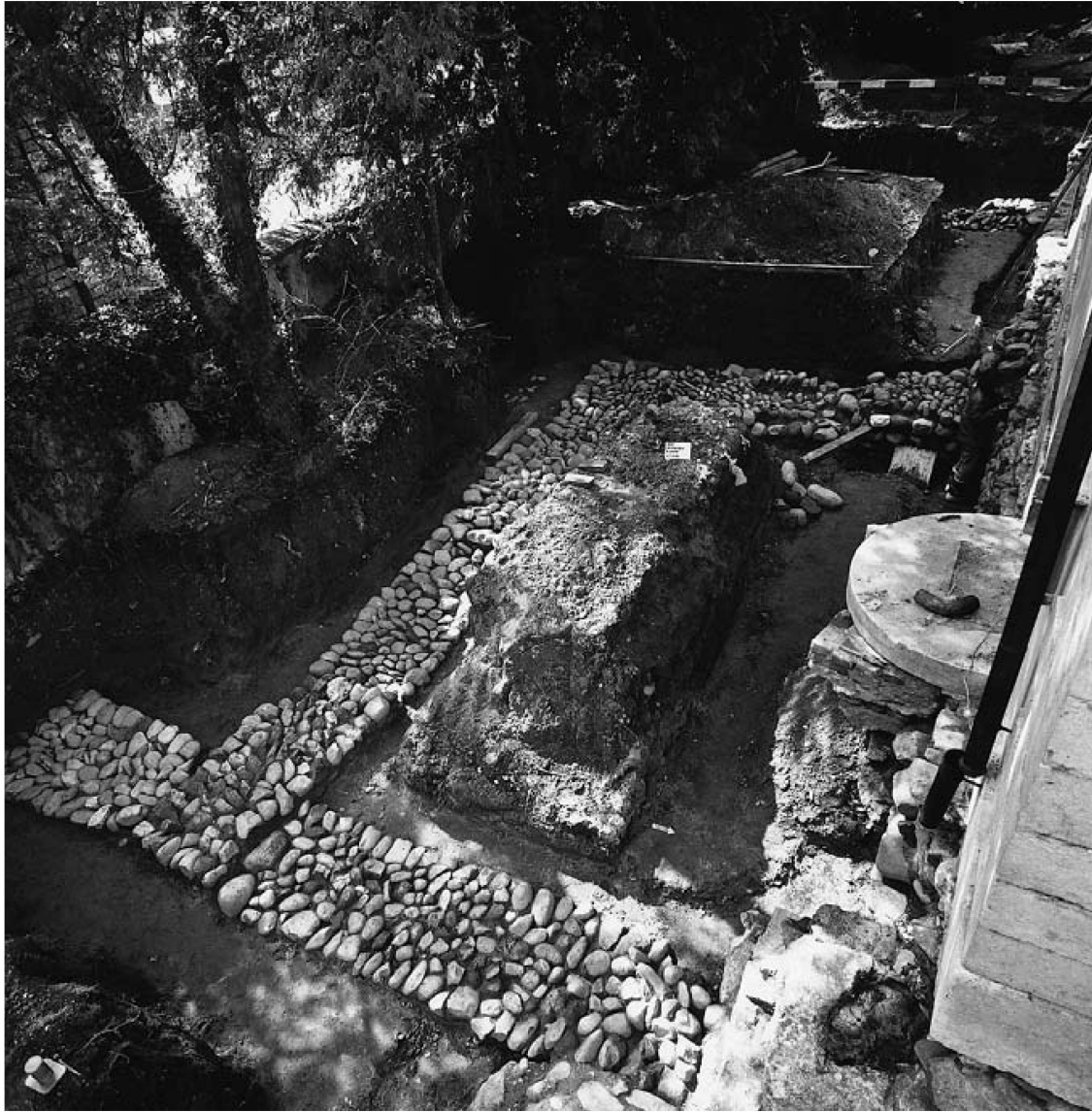
Fortan war die Propstei eher ein Dinghof mit geistlichem Verwalter denn ein Kloster. Ist noch 1267 neben dem Propst ein Custos bezeugt, amtierte später der Propst allein als Leutpriester. Im 15. Jahrhundert stand ihm dann zeitweise ein Helfer zur Seite.⁷

Bern hob 1528/29 die Propstei auf, setzte dem letzten Propst ein Leibgeding aus und übertrug dem Landvogt von Wangen die Verwaltung des säkularisierten Besitzes.⁸ Das Konventgebäude im Turm wurde zum reformierten Pfarrhaus, die gotische Propsteikirche unter nochmaliger Reduktion des Schiffes zur reformierten Leutkirche des Städtchens.

Die Pröpste

Cherra, 1257. Er ist Spross eines kyburgischen Ministerialengeschlechtes aus Kernenried (Amt Burgdorf), sein Vorname ist unbekannt. Als « ... dicitus Cherra prepositus de Wangen » bezeugt er 1257 eine von den Kyburgern für seine Verwandten Werner und Walter Kerr, Söhne Ritter Walters sel., ausgestellte Urkunde betreffend einen Verkauf von sieben Schuposen zu Diemerswil an die Johanniter von Münchenbuchsee.⁹

Antonius, 1258. Als Propst von Wangen ist er im Juli 1258 Zeuge in einer Urkunde Rudolfs von Bechburg betreffend den Verkauf von Kirchensatz und Gütern zu Grafenried an die Abtei Fraubrunnen.¹⁰ Henggeler hält ihn für identisch mit dem 1257 genannten Cherra.¹¹



Kirchengrabung Wangen a.A. Südlicher Seitenannex der Anlage I nach Westen gesehen. Foto Archäologischer Dienst des Kt. Bern (ADB)

Ulricus, 1267–1277. Propst Ulrich ist zusammen mit Custos Rudolf und Schultheiss Heinrich von Wangen am 22. Februar 1267 Zeuge einer Streitschlichtung zwischen dem Kloster Schöntal und Agnes von Itkon (Gem. Itingen BL), Gattin Ritter Burkhard von Deitingen.¹² Er besiegelt eine zu Wiedlisbach ausgestellte Urkunde vom 14. Mai 1275;¹³ am 1. März 1277 ist er in Schöntal Zeuge im Gefolge der Herren von Deitingen.¹⁴

Conrad, 1326, 1327. Propst Conrad bezeugt am 10. Oktober 1326 und 25. Februar 1327 den Verkauf von Gütern zu Niederkappel im Gäu durch

die Herren von Deitingen an St. Urban.¹⁵ Sigrist bezweifelt, dass er selbst aus jener Familie stammt.¹⁶

Johann Eggard, 1342–1344. Die Eggard waren im 14. Jahrhundert Bürger zu Burgdorf, eine Katharina tritt 1326 in den Konvent von Rüegsau ein.¹⁷ Propst Johann besiegelt am 11. Mai 1342 einen Tausch zwischen Mechthild Stophinger, Gattin Burkis, des Vogtes von Wangen, und der Abtei Fraubrunnen.¹⁸ Er urkundet 1343 und am 7. Januar 1344 über Jahrzeitstiftungen des Rudolf ab Berg von Wangen und des Truber Konventualen Heinrich von Messen.¹⁹

Heinrich von Simisheim, 1348. Er stiftet als Konventuale zu Trub am 17. Oktober 1343 im Frauenkloster Rüegsau von Gütern zu Schweinbrunnen (Pfarrei Eriswil) eine Jahrzeit,²⁰ die er am 26. Mai 1346 weiter dotiert.²¹ 29. Januar 1344 Zeuge in Burgdorf.²² Als Propst von Wangen bezeugt er am 15. Oktober 1348 einen Tausch des Klosters Rüegsau mit Bürgern von Burgdorf.²³

Heinrich von Messen, 1350. Er entstammt wahrscheinlich dem kyburgischen Ministerialgeschlecht aus dem Bucheggberg. Als Konventuale von Trub stiftet er am 7. Januar 1344 von Gütern zu Lüterkon (Pfarrei Aetingen) und Madiswil eine Jahrzeit im Gotteshaus Wangen.²⁴ Er kauft am 25. Februar 1350 als Propst zu Wangen vom Kloster Rüegsau dessen Reb-
güter zu Landeron und Cressier zu seinem Leibgeding.²⁵ Henggeler hält ihn grundlos für identisch mit Heinrich von Simisheim.²⁶

Burkhard Mettler, 1366–1367. Er stammt wahrscheinlich vom Hof Mettlen im Brandöschgraben, Gemeinde Trub. Als Propst von Wangen bringt er die Bauern von Subingen wegen des strittigen Baches und Rüttiackers in den Bann, muss sich aber auf Druck Solothurns am 21. November 1366 einem Schiedsgericht beugen, das am 4. Oktober 1367 einen Ausgleich zustande bringt.²⁷ Im Einverständnis mit dem Abt von Trub verkauft er am 29. Juni 1367 drei Schupposen der Propstei, zu Deitingen gelegen.²⁸ Nach Lohner und von Mülinen war er 1393 Pfarrer zu Langnau, einer Trub inkorporierten Kirche.²⁹

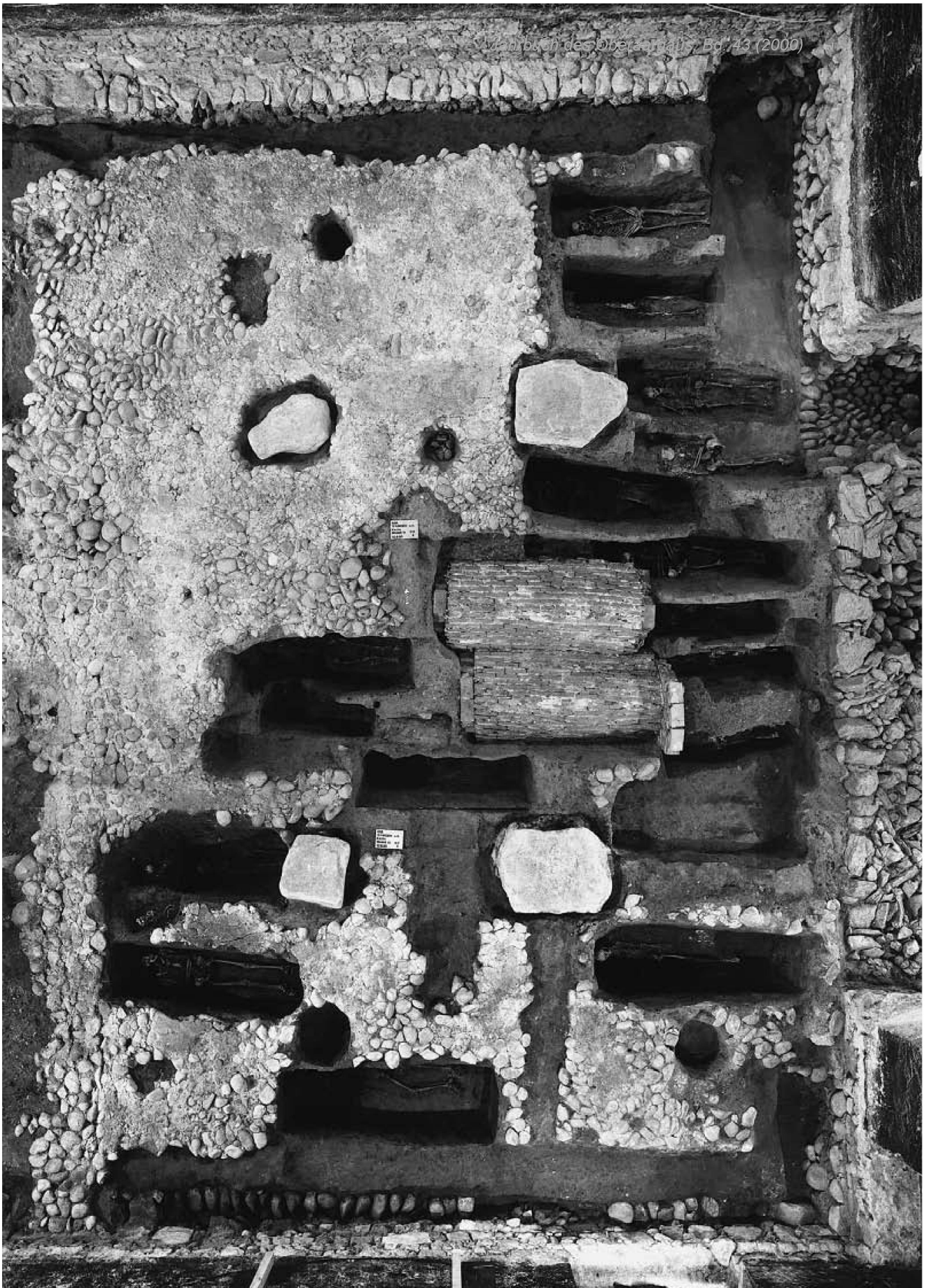
Johann vom Stein, 1376, 1382. Spross des kyburgischen Ministerialgeschlechtes vom Stein (de Lapide), das die Herrschaft Aeschi im solothurnischen Wasseramt innehat. Er ist nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Solothurner Kanoniker und Pfarrer von Madiswil. 1376 wirkt er als Zeuge für Walter von Heidegg und die Abtei Muri,³⁰ 1380 in einer Privaturkunde³¹ und am 21. September 1382 vor Gericht zu Wangen.³²

Haymo von Mörigen, 1378, 1389–1416. Aus einem Seeländer Ministerialgeschlecht der Grafen von Neuenburg-Nidau. Als Propst ist er 1378 Zeuge am kyburgischen Hof.³³ Er gibt am 5. Juni 1389 Gotteshausgut zu Waldhaus (Lützelflüh) als Leibgeding aus.³⁴ Am 25. Februar 1399 erscheint er als Vogt der Kinder Völmis von Wile (Gäu),³⁵ am 5. April und 5. Juni 1400 als Zeuge und Siegler in Solothurn.³⁶ Er gibt am 10. Oktober 1407 den Hof zu Mörigen in Erbpacht und vereinbart sich am 3. Dezember 1414 darüber und über Reben zu Ligerz mit der Abtei St. Johannsen.³⁷ 1416 tritt seine Tochter Margaretha in den Konvent von Fraubrunnen ein.³⁸ Am 12. November 1418 vergab er Trub den Zehnten von Mörigen.³⁹

Conrad Brandöst, 1418–1435. Er stammt wohl aus dem Weiler Brandösch, Gemeinde Trub. Tüchtiger Verwaltungsmann. Schon 1414 als Konventual von Trub in leitender Funktion,⁴⁰ 1417 vor Gericht zu Bäregg bezeugt.⁴¹ Seine Amtszeit als Propst beginnt 1418.⁴² Er verkauft entlegene Güter, so am 19. Mai 1425 zu Waldhaus (Lützelflüh)⁴³ und am 25. November 1426 zu Ferrenberg bei Wynigen.⁴⁴ Zu Stadönz veräussert er am 3. November 1422 Besitz als Leibgeding mit Vorbehalt des Heimfalls.⁴⁵ Dafür erwirbt er am 9. Juni 1422 und 28. Oktober 1429 Erblehen der Ministerialen von Rütshelen und Ersigen in Wangen zurück.⁴⁶ Bern schützt die Rechte der Propstei am 8. Januar 1426 in einem Streit mit einem Walliswiler Grossbauern um Bodenzinse, Ehrschatz und Zehnt und am 12. Oktober 1435 in einem Streit mit den Bürgern von Wangen um Holzhaber vom Acherum.⁴⁷ Am 19. Oktober 1422 nimmt das Gotteshausgericht «an rechter und gewonlicher dingstatt vor dem keller» unter Vorsitz des Gotteshausammanns und auf Begehr des Propstes Kundschaft auf über die Zuständigkeit bei Flurstreitigkeiten (Übermähen, Übersäen).⁴⁸

Rudolf Messer, 1449–1458. Nach Lohner soll er 1437 Prior im Kloster Erlach gewesen sein,⁴⁹ nach Stürler gehörte er 1440/42 dessen Konvent an.⁵⁰ Als Propst von Wangen erscheint er erstmals am 24. März 1449 im Streit mit dem Abt von Erlach um eine Schuld von 40 Gulden.⁵¹ Weiterhin ist er belegt als Zeuge am 23. Juni 1456,⁵² als Schiedsrichter am 4. August 1457⁵³ und letztmals am 9. Juni 1458⁵⁴ als Siegler einer Urkunde. Von 1461 bis 1485 ist er Abt von Trub.⁵⁵

Johann Schürpf, 1461–1492. Er stammt aus Willisau, ist 1458 als Konventual und 1459 als Grosskeller der Abtei St. Johannsen in Erlach belegt, auch als Propst von Wangen vertritt er deren Interessen noch 1463 und





Kirchengrabung Wangen a.A. Das Innere der romanischen Klosterkirche war mit einer Kiesellage bedeckt, über die Kalkmörtel gegossen war: ein Mörtelfussboden. Er wird durchschlagen von zahlreichen jüngeren Gräbern. Foto Archäologischer Dienst des Kt. Bern (ADB)

1467 gegen Leute, die den Todfall nicht leisten wollen.⁵⁶ Er nennt sich 1467 in zwei verschiedenen Ausfertigungen der gleichen Urkunde einmal Hans Schürpf, einmal Hans Willisauer.⁵⁷ Als Inhaber der Propstei Wangen erscheint er erstmals 1461 in Streitigkeiten mit den Bauern von Deitingen, in die sich Bern und Solothurn einschalten; schliesslich fällt der Langenthaler Ammann 1467 einen Spruch über den strittigen Twing von St. Paul.⁵⁸ Die Ausscheidung der Zehntrechte der Propstei Wangen und der Abtei St. Urban in jenem Gebiet ziehen sich von 1463 bis 1477 unter Vermittlung des Luzerner Schultheissen und des Propstes von Solothurn hin.⁵⁹ Bern schenkt 1471 eine Hofstatt in der Stadt Wangen zum Bau eines Hauses für die Propstei.⁶⁰ Im Oktober 1467 befasste sich der bernische Rat mit der Dirne von Propst Schürpf, der sich in gleicher Sache 1480 auch vor dem Solothurner Rat verantworten musste.⁶¹ Wiederholt gab es in den 1480er Jahren Versuche, die Frau aus dem Klostergebiet zu entfernen.⁶² Auch wegen der Schulden des Propstes musste die Obrigkeit 1491/1492 eingreifen,⁶³ worauf der Abt von Trub Ende Januar 1492 einen neuen Propst ernannte.⁶⁴ Über den Verbleib des Johann Schürpf ist nichts Weiteres bekannt.

Anthoni von Buch, 1494. Bern drängte den Abt von Trub am 2. April 1494, falls er den Anthoni von Buch als Propst einsetzen wolle, ihn Bürgschaft leisten zu lassen. Allein schon nach kurzem erliess der Rat die Weisung, «die von Wangen mit einem andern probst zu versehen», und im November bat er, «den gūten herren zu der probsty zu Wangen kommen zu lassen, darin die erbern lut des begeren». Dabei dürfte es sich um Johann Dietrich gehandelt haben.⁶⁵

Johann Dietrich, 1495–1496/98; 1518–1529. Johann Dietrich übernimmt die durch Konkubinat in Verruf und durch Nachlässigkeit in ökonomischen Zerfall geratene Propstei Wangen wohl kurz nach dem 12. November 1494 auf Ersuchen Berns.⁶⁶ Erstmals als Propst belegt 1495, als er wegen strittiger Seelgerätezinzen gegen Peter Leuenberger von Juchten von Bern geschützt wird.⁶⁷ Er einigt sich mit Solothurn am 8. April 1495 über rückständige Zinsen zu Deitingen.⁶⁸ Der solothurnische Rat ersucht Bern im Mai 1496, den allgemein beliebten Hans Dietrich auf der Propstei Wangen zu belassen,⁶⁹ doch kurz darauf wechselt er mit seinem Confrater Benedikt Taferner das Amt, als Pfarrer von Langnau im Emmental entrichtet er am 19. Oktober 1498 die Annaten, hier wirkt er bis 1512.⁷⁰ Erst 1518 wird Dietrich wieder als Propst zu Wangen erwähnt, als

er mit dem Abt von St. Urban zwischen dem Pfarrer von Deitingen und den Leuten von Hofried vermittelt.⁷¹ Auf sein Ersuchen fällt das Gotteshausgericht am 4. September 1520 ein Urteil über Acherumsrecht und Holzhaberabgabe der Leute von Walliswil.⁷² Im Zusammenhang mit der Säkularisation nimmt Dietrich 1529 einen Urbar der Einkünfte der Propstei auf⁷³ und erhält am 18. Dezember für sich und seine Frau ein Leibgeding ausgesetzt.⁷⁴ Er wirkt noch bis zirka 1534 als reformierter Pfarrer in Wangen.⁷⁵ Seine Frau empfängt noch 1546 das Leibgeding.⁷⁶

Benedict Tavernier (Taferner), 1496/98–1504. Er stammt wohl aus Freiburg. Im Juni 1483 ersucht der bernische Rat den Abt von Trub, ihn in den Konvent aufzunehmen und rät im Januar 1485, ihn anstelle des verstorbenen Ulrich Sprengel zum Pfarrer von Langnau zu ernennen.⁷⁷ Allein die Langnauer wollen ihn seiner französischen Sprache halber vorerst nicht, sondern wünschen Berchthold Vischer, Pfarrer zu Hasle, der vorübergehend 1485 als Abt von Trub wirkt.⁷⁸ Als sich die Langnauer mit Tavernier einverstanden erklären, ergeben sich 1486 wegen der Investitur Streitigkeiten mit dem Bischof und dem Dekan von Münsingen, die 1490/92 noch einmal aufflammen.⁷⁹ Bern wehrt energisch das über die Kirche Langnau verhängte Interdikt ab.⁸⁰ Vor dem 19. Oktober 1498 übernimmt er die Propstei Wangen.⁸¹ Bern erlässt auf sein Begehren 1500 eine Rechtsordnung für die Propstei Wangen. 1501 verkauft er, mit Einwilligung des Abtes von Trub, den halben Twing und Bann mit niederem Gericht zu Deitingen/Subingen um 300 Pfund an Bern.⁸² Er übernimmt 1503 eine bernische Ordnung gegen Belastung von Gotteshausgütern mit Hypotheken und Seelgeräten⁸³ und sucht gegen verschiedene Untertanen die Unterstützung der Obrigkeit.⁸⁴ Als Patron der Kapelle St. Ulrich in Thörigen gewährt er 1504 aus deren Gut ein Darlehen zum Wiederaufbau der Stadt Wangen nach einem Grossbrand.⁸⁵

Diesen Text hat Karl H. Flatt für das Nachschlagewerk «Helvetia Sacra» geschrieben, wo er 1986 im Band III/1, «Frühe Klöster, die Benediktiner und Benediktinerinnen in der Schweiz», auf S. 1631–1639 auch erstmals abgedruckt wurde. Ebenfalls aus der Feder von Karl H. Flatt findet sich im gleichen Band, S. 751–761, ein Text über die Propstei Herzogenbuchsee. Der Abdruck des Textes über Wangen erfolgt mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion von Helvetia Sacra und des Verlages Schwabe & Co. AG, Basel.

Anmerkungen

- 1 Flatt, St. Blasius Dinghof, 163–168. S. auch die Artikel Trub und Rüegsau der Helvetia Sacra.
- 2 Flatt, Landeshoheit Oberaargau, 89–93.
- 3 FRB 3, Nr. 161. FDA 1,180.
- 4 StABern, Urbarien Wangen Nr. 1 und 2.
- 5 Ib., Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe P, 229–244, unteres Gewölbe D, 123–133.
- 6 Peter Eggenberger, Werner Stöckli, Archäologische Untersuchungen in der Pfarrkirche von Wangen an der Aare, in Jahrbuch des Oberaargaus 1981, 169–196. Luc Mojon, Wangen a.-d.-Aare, Schweizerischer Kunstführer, 1972².
- 7 Boos, 62 Nr. 93. Lohner, Kirchen Bern, 653. Karl H. Flatt, Pfarrkirche und Kirchendienst in Wangen zur Zeit der Landvögte, in Jahrbuch des Oberaargaus 1982, 101–120.
- 8 Flatt, Landeshoheit Oberaargau, 309–311. Flatt, Beziehungen Wangen-Wasseramt, 102–104, 107 f.
- 9 FRB 2, 458 Nr. 436.
- 10 FRB 1, 47-ff. Nr. 454.
- 11 MBH 4, 444.
- 12 Boos, 62 Nr. 93.
- 13 FRB 3, 117 Nr. 118.
- 14 Boos, 87 Nr. 128.
- 15 QW I/2, 636 Nr. 1348, 670 Nr. 1364.
- 16 Hans Sigrist, Die Herren von Deitingen, in Jahrbuch für solothurnische Geschichte 33, 1960, 142 f.
- 17 FRB 5, 532 Nr. 495.
- 18 FRB 6, 665 f. Nr. 681.
- 19 StASolothurn, Urkunde Nr. F 153 und 155. Vermischte Urkunden, in Urkundio 1, 1857, 188 f. Nr. 16.
- 20 FRB 6, 785–787 Nr. 807.
- 21 FRB 7, 184 f. Nr. 184.
- 22 FRB 7, 4 Nr. 4.
- 23 FRB 7, 367 f. Nr. 388.
- 24 StASolothurn, Urkunde Nr. F 155, ed. Vermischte Urkunden, in Urkundio 1, 1857, 188 f. Nr. 16.
- 25 FRB 7, 494 Nr. 516; zur Datierung s. Helvetia Sacra unter Rüegsau, Meisterin Klara von Zimikon, 1343–1350, mit Anm. 3.
- 26 MBH 4, 445.
- 27 FRB 8, 681 f. Nr. 1725; 9, 72 Nr. 127.
- 28 FRB 9, 53 f. Nr. 93.
- 29 Lohner, Kirchen Bern, 419, 653. Mülinen 1, 128.

- 30 StAAarau, Urkunden Muri, Nr. 111.
- 31 Bürgerarchiv Solothurn, Urkunden Thüringerhaus und St. Kathrinen 1.
- 32 Walther Merz, Urkunden des Stadtarchivs Zofingen, Aarau 1915, 78 f. Nr. 63.
- 33 FRB 9, 625 Nr. 1279.
- 34 FRB 10, 540 Nr. 1152.
- 35 Walther Merz, Die Urkunden der Stadt Zofingen, Aarau 1915, 98 Nr. 108.
- 36 Solothurnisches Wochenblatt 1827, 215; ib. 1831, 181.
- 37 StABern, Fach Erlach, sub dato.
- 38 StadtABern, Urk. Nr. 470, 5.5.1416. Josef Ignaz Amiet, Die Regesten des Frauenklosters Fraubrunnen (Mohr 2), Nr. 366.
- 39 StABern, Fach Nidau, sub dato.
- 40 Manfred Krebs, Die Annalenregister des Bistums Konstanz aus dem 15. Jahrhundert (FDA 76, 1956), Nr. 53.
- 41 StABern, Fach Trachselwald, sub dato.
- 42 Ib., Fach Wangen, 1.8.1426, hier sagt er aus, er sei seit acht Jahren Propst.
- 43 Ib., Fach Trachselwald, sub dato.
- 44 Ib., Fach Fraubrunnen, sub dato.
- 45 Ib., Fach Wangen, sub dato.
- 46 Ib., sub dato.
- 47 Ib., sub dato; vgl. auch Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe B, 310, Entscheidung vom 9.6.1431.
- 48 Ib., Fach Wangen, sub dato.
- 49 Lohner, Kirchen Bern, 482.
- 50 Burgerbibliothek Bern, Mskr. 111. 76, Moritz von Stürler, Klöster und Ämter, p. 38.
- 51 StABern, Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe D, p. 244.
- 52 Ib., Fach Erlach, sub dato.
- 53 Ib., Fach Trachselwald, sub dato.
- 54 Ib., Fach Stift, sub dato.
- 55 S. Helvetia Sacra, Trub, Äbte.
- 56 StABern, Fach Erlach, 17. 4.1458, 27.11.1459, 7.3.1463, 4.5.1467.
- 57 Ib., Fach Erlach und Fach Trachselwald, 4.5.1467.
- 58 Flatt, Beziehungen Wangen–Wasseramt, 93–97.
- 59 StABern, Fach Wangen, 2.12.1463, 24.5.1469, 21.7.1477.
- 60 Ib., 29.4.1471.
- 61 Ib., Ratsmanual, 20. und 30.10.1467. StASolothurn, Ratsmanual 8, p. 182 ff.
- 62 StABern, Ratsmanual, 7.9 und 21.10.1482 (Haller datiert irrtümlich 1483); 31.5.1483; 24.4.1486; 9.1., 12.1., 5.12.1489.
- 63 Ib., Ratsmanual, 12.9., 12.11., 5.12.1491; 10.1.1492.
- 64 Ib., Ratsmanual, 30.1., 3.2, 26.3., 9.4.1492. Sein Name wird nicht genannt, evtl. Peter Lehmann, über den es wegen einer Frauengeschichte 1493 zu Verhandlungen kam, ib., 28.3., 22.4., 30.4.1493.
- 65 StABern, Ratsmanual, 2.4., 10.6., 12.11.1494.

- 66 StABern, Ratsmanual, sub dato.
- 67 Ib., Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe O p. 246.
- 68 SRQ Solothurn 1, 506 Nr. 506 Bem. 8/i.
- 69 StABern, Unnütze Papiere 41, Nr. 14, vgl. 6, p 186.
- 70 Manfred Krebs, Die Annatenregister des Bistums Konstanz aus dem 15. Jh. (FDA 76, 1956) Nr. 2651. MBH 4, 446 f.
- 71 StASolothurn, Jahrzeitbuch Deitingen.
- 72 StABern, Fach Wangen, sub dato.
- 73 Ib., Ratsmanual, 4.3.1529, und Urbarien Wangen Nr. 1.
- 74 Ib., Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe DD, p. 777.
- 75 Lohner, Kirchen Bern, 653.
- 76 Miscellanea, in ASG NF 9, 1902, 40.
- 77 StABern, Ratsmanual, 4.6.1483, 14. und 24.1.1485; Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe N. 337.
- 78 S. Helvetia Sacra, Trub, Äbte.
- 79 StABern, Ratsmanual, 26.7. und 21.11.1486.
- 80 Ib., 7.12.1486; 5.11.1490; 4.8., 17.8., 29.12.1491; 2.1.1492.
- 81 S. Anm. 70. Nach Specker vollzog sich der Wechsel 1497.
- 82 StABern, Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe. P, 229 ff.; Deutsches Spruchbuch unteres Gewölbe D, 173 f.; Flatt, Beziehungen Wangen–Wasseramt, 98–101.
- 83 StABern, Deutsches Spruchbuch unteres Gewölbe D, 219.
- 84 Ib., Deutsches Spruchbuch oberes Gewölbe Q, 466; Fach Wangen, 20.4.1504.
- 85 Ib., Inselararchiv, Urkunde vom 25.7.1504.

Quellen und Literatur

Mit dem Kloostergut ging in der Reformation auch das Propsteiarchiv an den Staat Bern über, der es mit den Beständen des Amtes Wangen im Fach Wangen des Staatsarchivs Bern vereinigte. Reste der Bibliothek und liturgische Texte haben sich nicht erhalten.

Flatt Karl H., Die Beziehungen der Propstei Wangen zum Solothurnischen Wasseramt, in Jahrbuch für solothurnische Geschichte, 1959, 89–127.

Flatt Karl H., Die Errichtung der bernischen Landeshoheit über den Oberaargau, Bern 1969.

Flatt Karl H., St. Blasien Dinghof in Deitingen, in Jahrbuch für solothurnische Geschichte 34, 1961, 145–168.

Lohner, Carl Friedrich Ludwig, Die reformierten Kirchen und ihre Vorsteher im eidgenössischen Freistaate Bern, nebst den vormaligen Klöstern, Thun 1860. MBH 4, 423–450 (Professbuch von Trub).